

Der Lungau ist bis heute ein ursprüngliches Naturparadies im Herzen von Österreich

Wo Riesen Walzer tanzen

Von Claudia Jörg-Brosche

- An sich ist der Salzburger Lungau ein sehr ruhiger Landstrich. Wenn allerdings der Samson durch die Dörfer tanzt, geht's rund. Urwüchsiges Brauchtum ist nicht die einzige Stärke des frischgebackenen größten Unesco-Biosphärenparks Österreichs.

Idyllisch: Die Jakoberalm (großes Bild). Der 4,5 Meter große Samson (li.). Im Lungau gibt es mehr als 1100 Kilometer Radwege (re.) © C. Joerg-Brosche, www.lungau.travel

Rumms - ein ohrenbetäubender Knall zerfetzt das fröhliche Treiben in St. Michael im Lungau. Für einen Moment bleibt allen der Atem weg. Und dann noch ein zweiter Kracher. Aber mittlerweile sind die Besucher vorgewarnt und als die Schützen zum dritten Mal das Gewehr heben, haben bereits alle die Finger in den Ohren. Rumms! Daraufhin setzt die Musik ein - und zu ihren g'strampften Weisen beginnt der Samson zu tanzen. Vorsichtig macht er ein paar Schrittchen, dreht sich einmal rechts herum, einmal links herum, kommt bedrohlich ins Schwanken, fängt sich wieder und dreht sich verhalten im Dreivierteltakt weiter.

Was hier so liebenswürdig gestrig wirkt, ist in Wahrheit körperliche Schwerstarbeit: Ein einziger Mann steckt in der Riesen-Figur des Samson, die aus Holz, Stoff und Pappe besteht. Dabei hat der Samsontäger aus St. Michael noch Glück: Der hier heimische Samson ist für einen Riesen fast ein Zwerg. Mit seinen Gardemaßen von "nur" 64 Kilogramm und 4,5 Meter Größe ist er ein echtes Fliegengewicht unter den Samson-Riesen.

Der Samson ist das kulturelle Wahrzeichen des Lungau: Schon barocke Chroniken berichten von den Feierlichkeiten rund um die monströse biblische Richtergestalt in römischer Ritterrüstung, bei denen die Bauern eine alttestamentarische Geschichte - von Kraft und Leidenschaft nur unvollkommen kontrolliert - zum Besten geben. An vielen Sonntagen tanzt

bzw. schwankt der Riese durch die Lungauer Orte. Jeder Samson-Umzug ist ein großartiges Spektakel. Die Figuren sind großteils im Original erhalten und werden liebevoll gepflegt. Der älteste stammt aus dem Jahr 1748. Der kleinste ist 4,5 Meter groß, der mächtigste ein 6,80-Meter-Hühne, der schwergewichtigste vermeldet stolze 95 Kilogramm Kampfgewicht. So wundert es nicht, dass dem Samson-Träger unter seiner Figur nach geleistetem Tänzchen ab und zu ein erfrischendes Krügerl durch den Hosenlatz des Riesen gereicht werden muss. Übrigens: Die Samsone sind einzigartig und waren der Unesco einen Eintrag in die Weltkulturerbe-Liste wert.

Lebendige Kultur

Das kulturelle Erbe ist den Lungauern besonders wichtig, traditionelles Brauchtum wird von der Bevölkerung lebendig hochgehalten. Das Schönste daran: Auch die Jugend macht begeistert mit. Nicht versäumen sollte man auch das Prangstangen-Tragen, ein uraltes Wachstumssymbol, das Ende Juni in Zederhaus und Muhr zur Schau gestellt wird.

Oder das einzigartige Prebersee-Schießen am letzten August-Wochenende - ein Spektakel der Extraklasse! Bei diesem Wasserscheibenschießen wird auf das Wasser gezielt, um die Scheibe am gegenüberliegenden Ufer dank Rückprall des Projektils auf der Seeoberfläche zu treffen. Das funktioniert nur hier - und nur im Spätsommer, wenn der Prebersee (der auf einer Moorschicht schwimmt) eine gewissen Wassertemperatur und somit die richtige Spannung für den Abprall erreicht.

Kein Geringerer als Walt Disney war vom Prebersee-Schießen vollends begeistert. Das wollte er auch in den USA haben. Mit den besten Fachleuten ließ er um ein wahres Vermögen den Prebersee in den Rocky Mountains künstlich nachbauen - doch das Schattenschießen funktionierte einfach nicht. Das gibt's eben tatsächlich nur im Lungau.

Schön anders

Der Lungau, der südlichste Gau des Salzburger Landes, ist in der Tat anders: Bis dato gibt es im ganzen Landstrich keine einzige Verkehrsampel, kein Kinocenter, keinen McDonalds und auch kein Bordell. Erst vor drei Jahren wurde der erste Kreisverkehr errichtet. Der Lungau ist bis heute ein ursprüngliches Naturparadies im Herzen von Österreich, wo die Wiesen noch nach Blumen und Kräutern duften, die Berge noch nicht zur Gänze den Skifahrern geopfert wurden, die Kühe zufrieden auf den Weiden grasen und die Menschen ein bisschen glücklicher als anderswo wirken.

Hier, in dieser verträumten Natur-idylle, holte sich Joseph Mohr im Jahr 1816 die Inspiration für sein weltberühmtes Weihnachtslied "Stille Nacht, Heilige Nacht". Bis heute sind im Lungau nicht nur die Nächte still - auch wenn die Tauernautobahn unmittelbar daran vorbeitobt. Doch offenbar finden nur wenige Autofahrer auf ihrem Weg zwischen Nord und Süd die Abfahrt "St. Michael" - vor allem im Sommer. "Der Lungau ist nur in einem Umkreis von 150 Kilometern bekannt, darüber hinaus aber nicht mehr", klagt Josef Fanninger, Geschäftsführer des Regionalverbandes Lungau. "Wenn die Leute von ‚das Lungau‘ sprechen, weiß ich genau, dass sie keine Ahnung haben, wo ‚das‘ überhaupt liegt!" Wer aber schon mal da war, ist begeistert und kommt immer wieder. "Wir haben extrem viele Stammgäste. Unsere Authentizität und die herrliche Natur sind unser Kapital."

Unesco-Auszeichnung Biosphärenpark

Ab Juli 2012 wird die Schönheit des Lungaus quasi amtlich. Was haben die Serengeti, die Galapagos-Inseln, rund weitere 600 besonders schöne Landstriche und der Salzburger Lungau gemeinsam? Alle drei tragen die Auszeichnung Unesco-Biosphärenpark. Am 11. Juli erhielt der "Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge" diese Auszeichnung in Paris verliehen und ist somit das jüngste, dritte (nach dem Großen Walsertal und Teilen des Wienerwaldes) und größte Biosphärenreservat Österreichs.

Die Unesco vergibt diese Prädikat nur an einzigartige, besonders erhaltenswerte Naturlebensräume - als Modellregionen für ein nachhaltiges Miteinander von Mensch und Natur. Biosphärenparks unterstützen eine wettbewerbsfähige Wirtschaft mit optimaler regionaler Wertschöpfung und bieten vor allem für strukturschwache Regionen große Chancen.

Was bringt der Titel konkret? "Vordergründig betrachtet nichts", so Fanninger entwaffnend ehrlich. "Es fließen weder Geldmittel noch gibt's Förderungen. Aber dieses hohe Qualitätssiegel gibt uns die Chance einer klaren, einzigartigen Positionierung. Die Lungauer selber müssen etwas aus dem Titel machen. Und man sieht deutlich: Das Thema einigt, es geht ein wahrer Ruck durch die Bevölkerung! Der Biosphärenpark ist identitätsstiftend und sorgt für Motivation und Visionen!" Erfolgreich umgesetzte Projekte gibt es bereits - etwa zu den Themen erneuerbare Energie, E-Mobilität, Forschung und Kultur.

Naturparadies

Wer nun mal erfolgreich im Lungau gelandet ist, muss unbedingt auch auf die Berge steigen - oder in die sieben Seitentäler ausschwärmt, die sich in der Form einer siebenfingrigen Hand erstrecken. Für erfolgreiche Gipfel- oder Almhütten-Touren muss man nicht zwingend des Schusters Rappen strapazieren: Der Lungau ist stolz auf sein sanft-mobiles Verkehrskonzept und etablierte sich nicht nur als E-Bike-Eldorado (mit 100 atomstromfreien ElectroDrive-Ladestationen, 300 Leih-E-Bikes und über 1100 km Radwegen), sondern auch als Musterregion für umweltfreundliche Mobilität mit Leih-Elektro-Autos mit dem begeisternden Namen "Miev" (www.radurlaub.travel).

Man muss kein passionierter Mountainbiker sein, um per E-Bike von St. Michael durch das herrliche Weißpriachtal hinauf auf die Granglerhütte (übrigens die beste Almhütte des Jahres 2010) zu strampeln. Hier erlebt man urig-historische Hüttenromantik und eine Brettljause, wie sie sein soll. Schade, dass es heimwärts nur mehr bergab geht. So bleiben die Kalorien hartnäckig kleben.

Da empfiehlt sich tags darauf eine Bergwanderung vom Riedingtal auf die Jakober-Alm: Da geht es doch einige steile Höhenmeter zur Sache. Oben angelangt, empfängt einen eine britische Hüttenwirtin im Dirndl. Sie spricht einen hinreißenden schottisch-salzbürgerischen Sprach-Kauderwelsch - das Kaiserschmarrn-Backen aber bekommt sie völlig akzentfrei hin. Wer dann echte hochalpine Glanztaten vollbringen möchte, kann das "Mosermandl" (2680 m), den "Paradeberg" des Lungau in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern, anschließen. Welch herrliche alpine Erhabenheit man hier heroben spürt!

Im Spätsommer und Herbst sollte man im Riedingtal mit dem Abstieg sowieso bis zum Abend warten, denn mit Einbruch der Dunkelheit vollzieht sich hier ein mystisches, selten gehörtes Naturschauspiel: die Hirsch-Brunft. Bei einem Abendspaziergang rund um den See bei der Schliereralm wird man schnell Ohrenzeuge des Liebesleids der großen Geweihtäger.

Bodenständiger Lungau



Die "Lungauer Tiger" sind uralte, exklusive Noriker© C. Joerg-Brosche

Wer lieber auf fremde Beine vertraut als auf die eigenen, auf des Schusters Rappen, der kann auf einen "Lungauer Tiger" umsteigen: Keine Angst, statt gelb-brauner Streifen haben diese stämmigen Vierbeiner schwarz-grau-weiße Flecken und lassen sich gerne vor eine Kutsche spannen. Diese uralte Pferderasse ist einzigartig und gibt's nur im Lungau.

Natürlich braucht es auch eine Bevölkerung, die den Biosphärenpark mit Leben füllt. So g'standene und aktive Einheimische wie den Herby Bliem etwa - Tischler, Berg- und Hundeführer, Mitglied der Bergrettung und Betreiber der St. Martin Chalets in St. Michael. In seinen zehn luxuriösen Holz-Öko-Chalets spürt man nicht nur die Liebe zum Detail dank traditioneller Baukunst mit hochwertigsten Naturmaterialien, sondern auch den Sinn für aktiven Natur- und Umweltschutz: Der Klimaaktiv-Betrieb setzt auf Photovoltaik, ein Rapsöl-Blockheizwerk, Schafwoll-Dämmung und wiederverwendbare Baumaterialien. Beim Bau legte der sympathische Hausherr Herby Bliem (gelernter Tischler) selber kräftig Hand an.

Nicht nur Öko-Hezen, aber auch Gourmet-Hezen schlagen im Lungau höher: Die "Genussregion Lungau" bringt Köstlichkeiten wie Lungauer Eachtlinge (Erdäpfel), Tauernroggen, Käse und Lungauer Speck hervor. So richtig bodenständig ist das Schöpserne. Wir kehren im Bio-Landhotel Schlickwirt in Oberweißburg ein und bekommen das traditionelle Lamm-Beuschel serviert. So manch einer rümpft zunächst angewidert die Nase - doch schlussendlich werden alle Teller ratzeputz leer gegessen. Der Lungau schmeckt so wie er ist: frisch, naturverbunden und echt.

INFO:

Wohnen:

St. Martin Chalets: 5582 St. Michael im Lungau, T:0664/49 61 502, www.stmartinchalets.at

Zehn luxuriöse Holz-Öko-Chalets in St. Michael für je vier bis 14 Personen mit viel Liebe zum Detail, traditioneller Baukunst mit hochwertigen Naturmaterialien errichtet. Hier verwöhnt ein Schwimm-Biotop und eine Sauna, auf Wunsch wird das Frühstück mit regionalen Spezialitäten ins Chalet gebracht. 4-Bett-Apartment ohne Verpflegung ab 120 Euro pro Tag.

Bio-Landhotel Schlickwirt 3*: Oberweißburg 12, 5582 St. Michael im Lungau, T:06477/89 15, www.schlickwirt.at

Das Bio-Landhotel Schlickwirt ist ein Geheimtipp für Gourmets und Genießer, wer sich noch nicht drüber getraut hat, sollte spätestens hier ein Lamm-Beuschel probieren! Gastgeberfamilie Gruber ist Biosphären-Pionier der ersten Stunde und versorgt die Gäste mit erstklassigen Ausflusstipps. Gemütliche Zimmer und Apartments, Hallenbad und Wohlfühloase mit verschiedenen Saunen. Doppelzimmer mit Halbpension ab 52 Euro pro Person.

Apartment & Panoramahotel Zum Granitzl 4*: 5571 Mariapfarr, T:06473/82 39, www.granitzl.at

Das Apartment- und Panoramahotel Granitzl in Mariapfarr ist das erste offizielle Biosphärenparkhotel (frisch renoviert): Gemütliche Zimmer, Öko-Apartments, Wellness. DZ mit ¾-Verwöhpension ab 45 Euro pro Person.

Erleben:

Ritteressen in der Burg Mauterndorf: Burgschenke Mauterndorf, 5570 Mauterndorf, T:06472/72 94, www.burgschaenke.at; www.burg-mauterndorf.at

Die Burg Mauterndorf könnte als idealtypische Burg einem Märchenbuch entsprungen sein, sie wurde 1253 zum Schutze des Tales und des Ortes gebaut und im 14. und 15. Jahrhundert um eine Kapelle mit Fresken sowie einen Flügelaltar erweitert. Mauterndorf war einst Zollstätte an der Handelsroute nach Italien und kam so zu Wohlstand. Heute ist die Burg Kulturzentrum, im Burgrestaurant kann man urig-rustikales, sehr amüsantes Ritteressen in Originalkostümen erleben (mit fünf Gängen, Musik und allem drum und dran 26 Euro pro Person).

Spartipp:

Mit der neuen, kostenlosen LungauCard kann man zahlreiche Gratis-Angebote (z.B. Bergbahnen, Freibäder, div. Sehenswürdigkeiten) und Vergünstigungen genießen (<http://card.lungau.at>).

Weitere Informationen:

Ferienregion Lungau: 5582 St. Michael im Lungau, T:06477/89 88, www.lungau.at

www.lungau.travel, www.lungauervolkskultur.com, www.radurlaub.travel, www.biosphaerenpark.eu

Link zum Artikel:

http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/lebensart/reisen/?em_cnt=473885